



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4 Telefon 24

Besugspreise:
 Abholen, monatlich . . . Din 20—
 Zustellen 21—
 Durch Post 20—
 Ausland, monatlich . . . 30—
 Einzelnummer: Din 1— bis 2—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Ab-
 nemensbetrag für Slowenien für mindes-
 tens einen Monat, außerhalb für mindestens
 drei Monate einzulösen. Zu beantwortenden
 Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt.
 Abnahmeannahme in Maribor bei der
 Administration der Zeitung; Jurčičeva
 ulica 4, in Clujana bei Atoma
 Company, in Zagreb bei In-
 terreklam d. d., in Graz
 b. Riederich, Ralteiger,
 in Wien bei allen
 Anzeigenan-
 nahmen.
 tellen.

Nr. 63.

Maribor, Freitag den 16. März 1928

68. Jahrg.

Völlige Kallidigkeit in der Abrüstungsfrage!

Voraussetzliches Glaso der 5. Tagung der Abrüstungs-kommission

Lj. G e n f, 15. März. Die vorbereiten-
 de Abrüstungskommission des Völkerbundes
 trat heute vormittags zu ihrer 5. ordentli-
 chen Tagung zusammen. Ueber den Ver-
 lauf der heute begonnenen Tagung besteht
 in allen Delegriertenkreisen völlige Unklar-
 heit. Die allgemeine Auffassung geht dahin,
 daß die auf der letzten Tagung beschlossene
 zweite Lesung des Konventionssentwurfes
 auf der gegenwärtigen Tagung nicht statt-
 finden könne, da die Gegensätze zwischen

der englischen und französischen Auffassung
 über die Marineabrüstungen bisher noch
 keinen Ausgleich erfahren haben. Völlig
 ungewiß ist auch, welche Haltung die ame-
 rikanische, die russische und die türkische De-
 legation einnehmen werden. Unter diesen
 Umständen erscheint es nicht ausgeschlossen,
 daß äußerst lebhaft, gegenwärtig noch
 schwer zu übersehende Debatten bevorzue-
 hen.

Der Artikel 82 des Finanzgesetzes vor der Stupschina

M. B e o g r a d, 15. März. Der Etat
 des Außenministeriums wurde gestern nach
 mittags nach einem ausführlichen Exposee
 des stellvertretenden Außenministers Dr.
 Ulija S u m e n i c i o v i c sowie nach einge-
 hender scharfer Kritik des Abg. Joca Josa-
 novic und Tupanjanin angenommen, eben-
 so der Etat des Ministeriums für Boden-
 reform.

Die heutige Sitzung begann um 11 Uhr
 und wurde mit einem neuerlichen Proto-
 kollstreit zwischen Regierungsmehrheit und
 Opposition eingeleitet. Es kam bei dieser
 Gelegenheit zu kürzlichen Auseinander-
 setzungen.

Sobann gelangte eine Interpellation des
 Abg. P u c e l j zur Beratung, die an den
 Finanzminister Dr. Marčovič gerichtet ist.
 Der Interpellant stellt fest, daß durch den
 Artikel 82 des Finanzgesetzes, mit welchem
 die Gemeinde- und Bezirksumlagen maxi-
 miert werden, mehrere Bezirksvertretun-
 gen in ihrer Budgetgebarung stark geschä-
 digt wurden. So wurde beispielsweise die
 Bezirksvertretung Laško um den Betrag
 von zwei Millionen Dinar gebracht, sodaß
 der Voranschlag nun fiktiv sei und die
 Straßenarbeiten zum Teil eingestellt wer-
 den müßten. Da nun Dr. Korosec seinerzeit
 erklärt habe, dieser Artikel sei in das Fi-
 nanzgesetz eingeschmuggelt worden, Dr. Ku-
 lovec und Dr. Gosar aber die Verantwor-
 tung dafür im Regierungsorgan „Slove-
 nec“ abgelehnt haben, während der Laiba-
 cher Kreisaußschußpräsident Dr. Kallačan
 im „Marobni Dnevnik“ erklärte, der Arti-
 kel sei auf Betreiben der Trifaller Kohlen-
 bergwerksgesellschaft eingeschmuggelt wor-
 den, müsse er als Interpellant die Frage
 an den Minister richten, ob ihm alldies be-
 kannt sei und welche Maßnahme er zu er-
 greifen gedenke, um die Schuldigen zu be-
 strafen.

Vor dem Uebergang zur Debatte erklär-
 te der Stupschinapresident, der Finanzmi-
 nister sei erkrankt und könne die Interpel-
 lation wegen Abwesenheit nicht beantwor-

ten. Handelsminister Dr. S p a h o erklär-
 te, von einer Einschmuggelung könne keine
 Rede sein, da der Artikel sowohl in der Re-
 gierung als auch im Finanzausschuß or-
 dentlich durchberaten worden ist. Die Sit-
 zung wurde hierauf geschlossen und wird
 um 15 Uhr fortgesetzt werden.

Ozeanflieger Hinchcliffe verschollen!

N e w y o r k, 14. März. Von H i n -
 c h c l i f f, der nunmehr bereits in der Hö-
 he von Neuschottland angekommen sein
 mußte, lag bis 4 Uhr nachmittags deutscher
 Zeit noch keine Meldung vor. Sein Flug-
 zeug ist weder von einem Dampfer noch
 von der Küstenstation in Amerika gesichtet
 worden. Der Hapagdampfer „Deutschland“
 hat um 1 Uhr deutscher Zeit gefunkt, daß
 im mittleren Atlantik die Sicht gut sei und
 leichter Nord-Nordwest herrsche. Auch die
 „Deutschland“ hat das Flugzeug nicht ge-
 sichtet.

Flugverkehr Taschent-Kabul

b. M o s k a u, 15. März. Am Dienstag
 wurde der regelmäßige Flugverkehr zwi-
 schen Taschent in Zentralasien und Kabul,
 der Hauptstadt Afghanistans, über das hohe
 Hindukusch-Gebirge eröffnet. Bisher brauch-
 ten die Karawanen einen Monat, um diese
 beinahe 1500 Kilometer weite Strecke über
 die hohen Gebirgspässe zu bewältigen.

Gegen 400 Tote

L. L o s A n g e l e s, 15. März. Ant-
 lich wird die Zahl der bei der Katastrophe
 in Kalifornien ums Leben gekommenen Per-
 sonen auf 302 angegeben. Man rechnet da-
 mit, daß die Zahl der Opfer sich auf min-
 destens 400 erhöhen wird. Als Ursache der
 Katastrophe wird von der Bevölkerung der

Professor Freudenberg 90 Jahre alt



Der Komponist Professor Wilhelm Freu-
 denberg, zuletzt Chorleiter an der Kaiser-
 Wilhelm-Gedächtniskirche zu Berlin, beging
 am 11. März seinen 90. Geburtstag.

unliegenden Distrikte ein Konstruktionsfeh-
 ler der Dämme angenommen.

Der Krieg in Nicaragua

L. N e w y o r k, 15. März. Die ame-
 rikanische Truppenoberleitung hat weitere
 Truppenteile in Nicaragua zusammenzue-
 gen, um General Sandino innerhalb zwei-
 er Monate zu vernichten. Vor Beginn der
 Regenzeit soll der vernichtende Schlag be-
 endet sein.

Kurze Nachrichten

L. P a r i s, 15. März. Der erste Post-
 flug der französischen Fluggesellschaft „La-
 tecoere“ von Südamerika nach Paris brauch-
 te ganze vier Tage länger, als beabsichtigt
 war.

L. W a r s a u, 15. März. Auf der
 Strecke Warschau-Thorn verübte gestern
 im Nachtschnellzug ein polnischer Major
 Selbstmord. Die Tat wurde auf der Sta-
 tion Thorn entbedt, als man in einem
 Waggonabteil die Leiche in einer Blutla-
 che fand.

L. N e w y o r k, 15. März. Nachdem
 sich sämtliche Meldungen über den Flug
 des englischen Kapitäns Hinchcliffe als un-
 bestimmte Gerüchte herausgestellt haben,
 müssen die Flieger als verloren gelten.

Börsenberichte

Z ü r i c h, 15. März. D e v i s e n : Beo-
 grad 9.135, Paris 20.435, London 25.34375,
 Newyork 519.50, Mailand 27.43, Prag
 15.395, Wien 73.175, Budapest 90.85, Ber-
 lin 124.20, Warschau 58.15, Brüssel 72.425,
 Bulgarest 3.21, Sofia 3.75.

Z a g r e b, 15. März. (E f f e t t e n -
 b ö r s e). D e v i s e n : Wien 7.9934—8.0432,
 Berlin 13.585—13.5861, Budapest 9.9345
 bis 9.9645, Mailand 299.18—301.18, Lon-
 don 276.16—277.96, Newyork 56.775—
 56.975, Prag 168.15—168.95, Zürich
 1093.50—1096.50. — S t a a t s w e r t e : Kriegs-
 schaden Arrangement und Kassa 427—428,

März 427—432, April 433—436, Mai
 440—0, Dezember 458—470, Jan. Anlei-
 he 87—87.50 ex Kupon, Agrarschuld 57.50
 —0. — B a n k w e r t e : Agrarbank 18.50—19,
 Hypothekbank 65—66, Jugobank 96.25—
 96.50, Kroatische Kredit 90—92, Erste Kro-
 atische 800—805, Serbische 143—144, Lat-
 vacher Kredit 135—136, Nationalbank
 6000—6200, Etno 0—195. — H a n d e l s - u n d
 I n d u s t r i e w e r t e : Gutmann 220—230, Sla-
 wets 115—117.50, Slavotia 13—14, Tri-
 faller 0—507, Beveč 140—150, Union 0—
 240, Džijeler Zuder 515—540, Drava 0—
 520, Broder Baggon 50—51, Džijeler Ei-
 sen 0—160, Danica 140—150, Sarajevoer
 Bier 0—285.

Ein literarischer Affen- prozeß in Deutschland

Den Reichsgerichtshof in L e i p z i g
 beschäftigt dieser Tage ein Prozeß, den man
 ruhig den deutschen Affenprozeß nen-
 nen darf. Der Schriftsteller Johannes
 B e c h e r hat einen Roman geschrieben, der
 sich betitelt: CHCI—CH) 3 As (Levist) oder
 der einzig gerechte »Krieg«. Becher
 stellt in seinem Roman die Greuel der kom-
 menden Giftgasriesen in aufpeitschender,
 wuchtiger Wirkung dar. Dieses Verdienst
 um die Kulturwelt stellt der Reichsanwalt
 unter den § 81 des Reichsstrafgesetzbuches.
 Hochverrat. Die Oeffentlichkeit möge ur-
 teilen, ob Becher, der Verfasser nachstehen-
 der freien Verse, einen Friedenspreis oder
 3 Jahre Zuchthaus verdient:

Ich zeichne auf die chemische Formel
 CHCI—CH) 3 As.
 Ich stelle fest: Levisit
 Ich stelle fest: Kriegsrüstungen
 In allen fünf Weltteilen.
 Zu plump ist der Abrüstungsschwindel.
 Ich kenne die geheime Sendung der Farb-
 stofffabriken:

Ueber Nacht stehen sie da:
 Riesenarsenale zur Fabrikation von Gift-
 gasen.
 Ich stelle fest, daß die Kampfstoffe unge-
 heuerlich sein werden,
 Die im entscheidenden Moment zur Anwen-
 dung kommen werden
 Flugzeuge werden fliegende Geschütze sein.
 Mikroskopische unsichtbare Geschosse
 Durchschwirren massenmordend den Raum.
 Fünf Minuten — und jede Pore exakt
 durchgiftet,
 Liegt leblos so ein Riese,
 Wie z. B. Chicago da . . .

Und wer bezahlt die Zeche?
 Ueber den dichterischen Wert von
 Bechers Giftgaslyrik läßt sich streiten, aber
 man kann nicht behaupten, daß sie nicht
 von flammendem Ethos durchglüht ist.
 Bechers Roman ist ein geistiges Produkt.
 Maxim Gorki hat gegen die Strafverfol-
 gung Bechers folgende Worte in die Welt
 geschrien: »Ich rufe alle ehrlichen Menschen
 auf, zu protestieren gegen das Gerichts-
 verfahren über Johannes R. Becher, der
 keine Schuld hat als die, daß er ehrlich
 und begabt ist.«

Scarabaeus.

Tagesbericht

Ein Gastspiel der Laibacher Oper in Wien?

Aus Ljubljana wird berichtet: Die Intendanz der hiesigen Oper ist mit der Intendanz der Volksoper in Wien in Verhandlungen getreten, deren Abschluß ein zweimaliges Gastspiel des gesamten Laibacher Ensembles in Wien ermöglichen soll. Die Verhandlungen sind bis heute noch nicht abgeschlossen. Sollte eine Einigung erzielt werden, dann gelangt an zwei Abenden die atonale Oper des russischen modernen Komponisten Prokofjew, „Liebe und drei Orangen“ in der Volksoper zur Aufführung. Die Schwierigkeiten liegen darin, daß das ganze Orchester, Chor und Solisten (über 130 Pers.) nach Wien zu befördern wären. Die Oper würde in diesem Falle der bekannte Dirigent N i k o l a i f leiten.

Die Verteilung des Hungerkredits

39 Millionen Dinar für die neuen Provinzen, 61 Millionen für Serbien. — Die nicht betroffenen Landesteile erhalten die größten Subventionen.

Beograd, 15. März.

Das Ministerkomitee für die Verteilung des Hungerkredits im Betrage von 150 Millionen Dinar hat gestern die Verteilung der 100 Millionen Dinar durchgeführt. Die definitive Verteilung, nach welcher die serbischen Kreise am besten davon gekommen sind, sieht wie folgt aus:

Drina-Kreis 5 Millionen, Mostar 8, Donau-Kreis 4, Krusevac 5, Split 2, Rasta 3, Vihac 5, Kosovo 5, Nis 4, Vrbas 5, Sarajevo 3, Zeta 4, Morava 3, Sumadija 6, Pozarevac 1 1/2, kistenländisch. Kreis 1/2, Valjevo 1, Branje 2, Timot 3, Travnik 5, Tuzla 2, Dubrovnik 1, Bregalnica 1/2, Zagreb 5, Maribor 1/2, Ljubljana 2, Beograd 3, Slopje 1, Uzice 3 und Bitolj 3, insgesamt also 100 Millionen Dinar.

Fieberhafte Rüstungen Italiens

Das italienische Flottenprogramm.

Rom, 15. März.

Während der gestrigen Beratung des Gesetzes in der Kammer stellten die einzelnen Redner fest, Italien habe unter dem faschistischen Regime die Handelstonnage derart vermehrt, daß es vor Frankreich und Deutschland rangiere. Es handle sich jetzt nur noch um die Verstärkung der Kriegslotte. Der Deputy G r e c o verwies auf die Notwendigkeit englischer Mittelmeerflotte sowie auf die Tatsache, daß in

letzter Zeit Spanien, Jugoslawien, Rumänien, Rußland und die Türkei mit dem Ausbau ihrer Flotten beschäftigt seien. Der Unterstaatssekretär im Marineministerium, C i a n i, genehmigte in seinem Exposé den Antrag G r e c o und stellte fest, daß gegenwärtig Kriegsschiffe im Werte von 1.300.000.000 Lire im Baue sich befänden. Das Flottenbauprogramm des Jahres 1928 werde in Wälde verwirklicht sein. Augenblicklich ständen 10.000 Tonnen-Kreuzer vor ihrer Vollendung, ferner 4 große Torpedoboote und 4 U-Boote. In zwei Jahren werde Italien 4 neue moderne Kreuzer zu je 10.000 Tonnen, 6 leichte Panzerkreuzer von 2 bis 5000 Tonnen, 20 Torpedoboote von 1200 bis 1400 Tonnen und 20 Torpedoboote zu je 800 Tonnen besitzen. Zu alledem seien die nach dem Kriege erbauten Kriegsschiffe und Schulschiffe hinzuzurechnen.

Laibacher Kreistag

Aus Ljubljana wird vom 14. d. berichtet: In der heutigen sechsten Plenarsitzung des Kreistages hielt der Präsident Dr. N a t l a e n ein längeres Exposé über die bisherige Tätigkeit des Kreisausschusses. Der V o r a n s c h l a g des Kreistages, der 55.941.750 Dinar betrug, ist vom Finanzministerium auf 48.300.843 Dinar herabgesetzt worden. Der Ausschuß der K r a i n i s c h e n S p a r k a s s e, die in das Eigentum des Kreisausschusses übergegangen ist, hat zum Präsidenten Johann A v s e n e l gewählt. Zum Direktor der Sparkasse wurde Dr. M i r k o B o z i c ernannt. Im Ausschuß der Slowenischen Volkspartei, ferner der Radikale Dr. K a v n i c h a r und der Deutsche Dr. F r i e d r i c h U d m a n n.

Ein 20jähriger, der seine Mutter ermordet und zerstückelt

Vorgestern begann vor dem Mailänder Schwurgericht ein aufsehenerregender Prozeß: Der zwanzigjährige Renzo Pottine ist angeklagt, seine Mutter ermordet zu haben. Aber noch mehr, er verwahrte den zerstückelten Leichnam vier Monate lang in einem Koffer, den er im Rauchsalon der elterlichen Wohnung aufstellte. Da sein Vater lange Zeit verreist war, kam man dem Verbrechen nicht auf die Spur. Inzwischen führte der entartete Sohn in der Wohnung mit Dirnen ein lustiges Leben; als sich die Besucher über den ekelhaften Geruch wunderten, ber die ganze Wohnung durchzog, wußte er eine plausible Ausrede vorzubringen. Erst vier Monate nach der Tat kam die Sache ans Tageslicht. Der Junge hat übrigens auch seinem Vater 15.000 Lire gestohlen, um seine Vergnügungen zu finanzieren. Seine Verantwortung geht dahin, er habe heimkommend sei-

ne Mutter in Gesellschaft eines Ehebrechers vorgefunden und, um die Ehre der Familie zu retten, auf das Paar geschossen. Die Mutter sei getroffen worden, der Mann aber sei entkommen. Uebrigens hat der Bursche mit dem gestohlenen Gelde auch eine längere Vergnügungsfahrt an den Gardasee unternommen, wo er unter dem Namen eines spanischen Edelmannes auftrat. Die Psychiater haben ihn nach zweijähriger Untersuchung als Unzurechnungsfähig erklärt, doch hat das Gericht die Verhandlung trotzdem angeordnet.

Zwei Todesurteile im Lemberger Kommunistenprozeß

Der seit dem 25. Jänner dauernde große, aufsehenerregende Prozeß vor dem Lemberger Schwurgericht gegen die Mitglieder der ukrainischen, terroristischen kommunistischen Geheimorganisation, denen die Anklageschrift die Ermordung des Lemberger Schulbezirksrektors Sobinski sowie Landesverrat und Spionage zum Vorwurf macht, ist zum Abschluß gelangt. Die Geschworenen erkannten die beiden Hauptangeklagten Wasil Atanacjuk und Ivan Werbicki des Todes sowie der Spionage und des Landesverrates schuldig, worauf das Gericht beide zum Tode durch den Strang verurteilte. Acht weitere Angeklagte wurden wegen Spionage und Landesverrates zu ein bis zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Sieben Angeklagte wurden freigesprochen.

Der Mensch ist tonförmig

Vor kurzem hat sich in einem gemeinnützigen Wiener Entbindungsheim folgendes zugetragen: Dem leitenden Arzt war es eines Tages aufgefallen, daß jedesmal, wenn eine Wöchnerin mit ihrem neugeborenen Kinde entlassen wurde, sich ein gescheitertes Weibchen in die Arme schmeißel und Geraune steckte die Frauen die Köpfe zusammen und schließlich wurde in einem Winkel, verborgen und heimlich, von der diensthabenden Hebamme ein Zettel ausgefüllt und der abgehenden jungen Mutter zugesteckt, die ihn mit scheuen Seitenblicken in ihrer Tasche verschwinden ließ. Als dem Arzt dieser mysteriöse Vorgang zum Bewußtsein gekommen war, beschloß er, der Sache nachzugehen und sich jedesmal um den Inhalt dieses Zettels zu erkundigen, ohne den keine der Frauen die Anstalt verlassen wollte. „Eine Bestätigung,“ sagte verlegen die Hebamme. „Bestätigung? Worüber?“ „Daß sie ein Kind bekommen hat.“ Da stand es: Frau N. N. hat in der hiesigen Anstalt ein Kind geboren und ist heute entlassen worden. „Ja, um Himmelswillen, wozu stellen Sie denn das aus? Zu welchem Zweck? Was soll das für einen Sinn haben?“ „Die Frauen... verlangen... es alle... Eine lernt es von der anderen... Es schadet ja doch nichts... Seit zehn Jahren stellen wir

diese Zettel aus...“ „Und wozu...?“ „Begen der Milch, bitte ergebens,“ „Dort Primogen der Milch, die Hebamme,“ erwiderte eilig plappernd die Hebamme. Es war eine Reliquie, ein Fossil aus der Zeit der Milchkarie, die Anweisung zum Bezug der erhöhten Milchration aus dem Jahre 1915, aus den Hungerjahren, die von den Frauen unter unendlich heimlichem Getue noch nach 10 Jahren mit eiserner Beharrlichkeit verlangt wurde. — Im Schloß Peterhof, glaube ich, war es, wo man zu Anfang dieses Jahrhunderts bemerkte, daß tagaus, tagein, Sommers und Winters, inmitten einer entlegenen Wiese des Parks ein Bachpösten völlig sinn- und zwecklos aufgeführt wurde. Bis man aus der Chronik des Zarenhofes entnahm, daß dort vor 200 Jahren das erste Beilchen der Saison für die Kaiserin Katharina hatte bewacht und beschützt werden sollte. Aber es muß nicht immer ein Zarenhof sein, wo sich derartiges zuträgt.

Erschütternde Bilder von der kalifornischen Dammbatastrophe

Aus Newyork wird vom 14. d. berichtet: Die Morgenblätter veröffentlichen Lichtbilder des Dammbrechens, die zeigen, daß der Dammbau im Norden gebrochen ist, während das Mittelstück des Damms noch steht. Das Eigenartige an der Katastrophe ist, daß sie fast nur Tote gegenüber wenigen Leichtverletzten gefordert hat. Die Zeitungen berichten über zahlreiche Heldentaten und merkwürdige Rettungen. Ein Ausflieger der Edison-Compagnie kam in den Fluten an, nachdem er 47 Menschenleben gerettet hatte. Eine Mutter rettete sich mit ihren drei Kindern auf einer alten F e d e r m a t r a z e, die vom Strom aus dem Hause heraus zwei Meilen weit fortgerissen wurde, bis sie auf einem Baumstumpf landete. Ein Mann schwamm mit seinem sechs Monate alten Kinde am Halse meilenweit. Er fand mit anderen zusammen an einer steilen Seite Rettung, als eine neue 25 Meter hohe Woge herankatete. Die Gewalt der Flut riß noch über 20 Meilen von der Bruchstelle entfernt 10 Brücken weg. Von der Stadt Santo Joaolo wurde nur der südliche Teil zerstört. Etwa 100 Häuser wurden weggerissen. Die Menschenverluste sind hier gering, da die Bevölkerung Zeit zur Flucht gehabt hatte. Die Ursache der Katastrophe scheint darin zu liegen, daß Erdstöße in der letzten Zeit die Dammauern beschädigt haben.

Sie wollte beide Liebhaber loswerden

Von einem nicht alltäglichen Ausgang eines amerikanischen Duells zwischen einem Universitätslehrer und einem Gutbesitzer, beide im Alter von etwa 20 Jahren, berichtet die Promberger Blätter. Die beiden jungen Männer waren in ein 17-jähriges Mädchen, Wanda J., verlobt und beschlossen, durch ein amerikanisches Duell

Das gelbe Meer

Urheberrechtlich geschützt dem Lit. Bur. M. Binde, Dresden 21.

Roman von Marie Stahl.

Er wandte sich langsam um und sah wieder auf die blauen Scheine. Dann gab er sich einen Ruck, ging knurrend und murrend an den Schreibtisch und wollte schreiben. Es dauerte jedoch eine geraume Weile, ehe er damit zustande kam. Er zögerte wohl ein Duzend angefangener Bogen, zerstampfte etliche Federn, schimpfte auf die did gewordene Tinte, die er rüchichtslos verspritzte, so daß die Tropfen bis an die Wand flogen, und ächzte, als habe er die schwerste Arbeit zu vollbringen.

„Da hast du den Wisch!“ schrie er endlich wütend und schleuderte seiner Tochter, die gebulbig ausharrte, den Brief fast vor die Füße. Sie ließ sich gar nicht beirren, überlas das Schreiben sehr genau und steckte es sorgfältig zu sich. Dann ging sie zu ihrem Vater, der jetzt fast wie ein Kind gespannt auf seine Belohnung wartete, steckte das gefüllte Portefeuille in seine Tasche, legte beide Hände auf seine Schultern und sagte zärtlich: „Ich danke dir, Papachen, das war lieb von dir.“ Und sie streichelte sanft sein Gesicht.

Er legte den Arm um ihre Schultern und ging langsam mit ihr auf und ab. Seine Stimmung schlug um, er war vergnügt und dachte nicht mehr an Kopfschmerzen oder sonstige Leiden. Alles Unangenehme schien vergessen.

„Sag mal, Papachen, was ist denn das mit Borgmann?“ fragte Lona, als sie jetzt von anderen Dingen plauderte. „Borgmann sagt, er will fort? Das ist doch hoffentlich nicht ernster gemeint als sonst?“

„Laß ihn doch laufen,“ erwiderte Landin in gereiztem Ton. „Ich halte ihn nicht.“

„Aber bedenke doch, wie willst du denn mit einem Fremden auskommen? Und außerdem — na ja, Borgmann zählt doch zur Familie und ist in alles eingeweiht.“ Die Gräfin sagte es mit einem Ausdruck banger Sorge.

„Ach was, es geht auch ohne ihn. Ich habe einen sehr guten Plan. Ich nehme mir einen neuen Inspektor mit. Und außerdem einen jungen Cleven, der natürlich hohes Gehalt zahlen muß. Wegen des Cleven habe ich bereits in großen Blättern annonciert. Der kann gleich eintreten.“

„Die Idee mit dem Cleven finde ich ganz gut, man hat sie ja fast auf allen großen Gütern. Aber Borgmann sollst du nicht gehen lassen.“

„Ich kann ihn nicht zwingen, zu bleiben.“

Und wer weiß, wozu es gut ist. Es muß mal ein neuer Zug in den alten Schendrian kommen, so geht's nicht weiter. Im Vertrauen — unter uns, Kind — ich fürchte, Borgmann hat seine Stellung vielfach mißbraucht. Er hat seit einiger Zeit in seine eigene Tasche gewirtschaftet. Nun wird er läppig, er will selbst Herr werden, will sich antausen oder eine Pachtung übernehmen, wahrscheinlich heiraten.“

Landin hatte zuletzt halbblau gesprochen, aber Lona sah sich doch noch erschrocken um und legte den Finger auf die Lippen. „Pst, pst, um Gottes Willen, die Wände könnten Ohren haben,“ flüsterte sie ihrem Vater zu. Ihr ganzes Gesicht war von Angst und Sorge verüstert. „Traust du ihm das wirklich zu?“ fragte sie entsetzt. „Dann muß er sich sehr verändert haben, früher hätte ich meine Hand für ihn ins Feuer gelegt!“

„Ja, ja, aber mit den Jahren wird der Mensch stumpf und hart, und dann kam wohl die Sorge um seine alten Tage dazu. Mit seinem Gehalt allein kann ein Inspektor keine großen Schätze sammeln. Er mußte ja, daß ich ihn nicht besser stellen konnte; um eine neue Stelle anzunehmen, hat er sich hier zu sehr verbummelt, d. h. er war zu unabhängig geworden, will sich nun nicht mehr befehlen lassen. Da nahm er eben, wo er's kriegen konnte, und weiß sich

die Sache wohl auch mit seinem Gewissen zurechtlegen. Aber das bleibt zwischen uns beiden. Du bist ja ein verständiges Mädchen, mit dir kann man schon ein Wort reden. Du bist nicht wie die anderen Weiber, die dummen Gänse, die gleich Peter und Paul schreien, wenn ihnen mal unverschämte Natur und Menschliches vor die Augen kommt.“

Lona verstand den Gedankenang ihrer Vaters nur zu gut. Sie wußte ja, in welcher Weise er abhängig war von seinem Inspektor. Und wenn er sich nicht irren wollte, wenn Borgmann wirklich schlecht geworden war — großer Gott! Dann wußte sie auch, warum und wodurch! Und eine schwere, fast unerträgliche Last mehr fiel auf ihr Leben.

„Du kannst mir schon vertrauen, Vater,“ sagte sie, den Kopf an seine Schulter legend, denn sie reichte ihm nur bis zum Kinn, „ich will nicht von ganzem Herzen hoffen, daß du dich irrst. Du bist wohl jetzt etwas aufgebracht gegen ihn und siehst alles im schwärzesten Licht. Ich denke immer, ihr vertragt euch noch wieder, er wird sich schließlich doch nicht von Südersberge trennen können.“

Landin schüttelte den Kopf. „Er will ja heiraten,“ sagte er und stieß seine Tochter bedeutungsvoll mit dem Ellbogen an. „du, was sagst du dazu, die Mütter!“



Inhalt der 2. Nummer
(Erscheint 15. März)

Ziehungsliste III. Klasse der staatlichen Klassenlotterie.
Ziehung der Pfandbriefe der staatl. Hypothekenbank des Königreiches SHS.
2% Prämienlose des Fürstentums Serbien vom Jahre 1881.
Ziehung der 4 1/2% Kommunalschuldscheine der Ersten Kroatischen Sparkassa in Zagreb.
Ziehung der 6% Kommunalschuldscheine der Ersten Kroatischen Sparkassa in Zagreb.
Anleihe der Stadt Zora vom Jahre 1911.
Tschechoslowakische staatliche Baulose.
Italienische Rote-Kreuz-Lose vom Jahre 1885.
Türkische Staatslose v. J. 1870 auf Frs. 400.—.
4% Pfandbriefe der Pester Ungarischen Kommerzbank.
4 1/2% Pfandbriefe der Pester Ungar. Kommerzbank.
7 1/2% Pfandbriefe der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank.
Zinnsfreie Prämien-Obligationen der Ungarischen Hypothekenbank.
Unsere heimischen Wohltätigkeits- und Landeslotterien.
Antworten der Redaktion, Lieferungen und Listen.

Ansichtsexemplar kostenlos!

Abonnement für 1 Jahr Din 60.—, halbes Jahr Din 30.—, Vierteljahr Din 20.—. Briefe u. Geldsendungen an die Administration des „Vjesnik Sreće“ in Zagreb, Preradovićev trg 5. Tel. 1—88

eine Entscheidung darüber herbeizuführen, welchem von ihnen die Geliebte in Zukunft gehören sollte. Sie besorgten sich eine Dosis Sublimat und Wanda J. sollte zwei Tassen schwarzen Kaffee bereiten und in eine derselben die Sublimatlösung schütten.

Das Mädchen hatte aber die Absicht, sich beider Verehrer zu entledigen und teilte das Sublimat auf beide Kaffeeschalen auf. Das Ergebnis war, daß beide Liebhaber unter schrecklichen Schmerzen in ärztliche Behandlung gehen mußten. Sie wurden beide gerettet, da die Teilung der Lösung auf beide Kaffeeschalen glücklicherweise eine Verminderung der Giftwirkung zur Folge gehabt hatte. Wanda J. wurde verhaftet.

t. **Der Grenzverkehr zwischen Marenberg und Gibiswald.** Laut Verfügung der Generalzolldirektion in Beograd vom 1. und 20. Februar d. J. ist die Straße zwischen Marenberg und Gibiswald in Oesterreich über den „Kabl“ bei den Grenzsteinen 13/81 und 13/82 nur für den Verkehr der Grenzbevölkerung mit Legitimationen gestattet, weshalb die Benützung dieses Weges durch andere Personen und somit auch durch Automobile nicht erlaubt ist.

t. **Erhöhung des Existenzminimums auf 12.000 Dinar.** Der Ministerrat beschloß mit Rücksicht darauf, daß das mit 1. Jänner 1923 in Kraft tretende neue Steuergesetz die Personaleinkommensteuer nicht mehr kennt, das einkommensteuerfreie Existenzminimum für den Rest des laufenden Jahres mit 12.000 Dinar festzusetzen.

t. **Die erste Zivilpilotenschule in Jugoslawien.** Der bekannte Indien-Flieger und gegenwärtige Direktor der Luftverkehrs-A.-G. in Zagreb, Ing. Thaddäus S o n d e r m a y e r, plant die Errichtung einer eigenen Piloten-Schule, die erste in Jugoslawien. Zu diesem Zweck sollen besondere Sportflugzeuge angeschafft werden.

t. **Englische Ärzte und Journalisten in Jugoslawien.** Am 5. April trifft in Zagreb eine größere Gruppe von englischen Journalisten und Ärzten zwecks einer Studienreise ein, die sie über Susak und Crikvenica und Dalmatien führen wird. Geplant ist ferner der Besuch von Bosnien und Slowenien. Die Exkursionsteilnehmer treffen etwa am 21. April in Bled ein.

t. **Verbot der „Studentenragadie“.** Aus Hamburg, 14. d. M., wird berichtet: Die Polizeibehörde hat die Aufführung der „Studentenragadie“ mit Paul K r a u ß in der Hauptrolle verboten.

t. **650 Zeugen und ein Heiratsvermittlungsschwindelprozeß.** Aus S u b o t i c a wird berichtet: Am 14. d. M. begann vor dem hiesigen Kreisgericht der Prozeß gegen Stella Rajčić, die Inhaberin eines Heiratsvermittlungsbüros, und noch vier Mitschuldige, die von der Staatsanwaltschaft wegen Betruges belangt werden. Die Anklage erstreckt sich auf 75 Punkte. Zur Ver-

handlung sind 650 Zeugen vorgeladen. Der Prozeß wird mindestens eine Woche dauern.

t. **Errichtung einer Schweigerei und eines Kinos in Rogaska Slatina.** In dem umfangreichen Bauprogramm der Kreisverwaltung als nunmehrige Eigentümerin des Kurortes ist auch die Errichtung einer Schweigerei und eines Kinos vorgesehen. Während die anderen Projekte erst im kommenden Jahre in Angriff genommen werden, wird der Bau des Kinos und der Schweigerei bei Eintritt günstiger Witterung durchgeführt werden.

t. **Tödlicher Unglücksfall.** Der Sägemeißler Jakob S i r l e c des Sägewerkes Radenci bei Ptomer war gerade bei der Kreisäge beschäftigt, als dieselbe infolge zu hoher Tourenzahl plötzlich in Stücke ging. Ein Sprengstück traf den Sägemeißler derart unglücklich, daß ihm die rechte Hand glatt abgetrennt wurde. Obwohl der Un-

glückliche sofort ins Krankenhaus geschafft wurde, starb er bald darauf an Verblutung.

t. **Furchtbares Autounglück bei Lyon.** Aus Paris wird gemeldet: In der Nähe von Lyon ereignete sich Montag abends ein furchtbares Autounglück, dem vier Menschenleben zum Opfer fielen. Der Automobilbesitzer Ogier hatte einen Freund sowie eine bekannte Dame und deren 14-jährige Tochter zu einer Spazierfahrt eingeladen. Als das Auto mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometern dahinfuhr, versagte plötzlich die Steuerung und der Wagen fuhr gegen einen Baum. Es erfolgte eine Explosion des Benzinbehälters und im Augenblick stand der Wagen in Flammen. Ogier und seine Begleiter verbrannten, während die Dame so schwere Verletzungen erlitt, daß sie bei dem Transport ins Spital verschied. Ihre 14-jährige Tochter erlitt eine Gehirnerschütterung.

Lokale Chronik

Maribor, den 15. März.

Das Gastspiel des Burgtheater-Ensembles

findet, wie wir bereits gestern berichteten, unwiderruflich am 20. d. M. statt. Zur Auf- führung gelangt Karl Schönherr's „Weib- teufel“ mit Frau Lotte M e d e l s l y und den Herren H u b e r und M a r r zur Auf- führung. Mit dem Kartenvorverkauf ist be- reits begonnen worden u. können Sitze be- reits reserviert werden.

m. **Damen-Schönheitskonkurrenz der „Marburger Zeitung“.** In der gestrigen Nummer erschien der letzte Stimmzettel. Die Konkurrenzteilnehmer werden daher ersucht, die noch nicht eingesandten Stimmzettel noch im Laufe dieser Woche der Redaktion zukommen zu lassen. An- fang nächster Woche tritt die Jury zu ihrer ersten Sitzung zusammen, um das Statut für die zweite entscheidende Sitzung fest- zusetzen. Ort und Zeit dieser ersten Sitzung wird den Jury-Mitgliedern rechtzeitig be- kanntgegeben werden.

m. **Die Budgetwünsche der Gemeinde Maribor für die Monate März und April** wurden vom Kreisausschusse bestätigt.

m. **Der Kreisstag** des Kreises Maribor tritt am 24. d. M. zusammen.

m. **Der Anteil des Kreises Maribor an der Hungerabhilfe-Aktion** beträgt neunzehn Waggons Mais, die in einigen hungerlei- denden Gebirgsdörfern des Kreises, die sich schon den ganzen Winter hindurch in gro- ßer Not befinden, zur Verteilung gelangen.

m. **Die Generalversammlung des Privat- angestelltenverbandes Jugoslawiens** findet heute, Donnerstag, den 15. d. M. um 20 Uhr im Saale des Hotels „Zum Mohren“ statt. Eingeladen sind alle Privatangestell- ten. — Der Vorstand.

m. **Der „Cercle français“** in Maribor veranstaltet Samstag, den 7. d. M. um 20 Uhr abends im Lesesaal der Studienbiblio- thek (kleiner Kaffeesaal) einen Lichtbilder- vortrag. Herr Universitätsprofessor R. M a r t i wird über „Typen und Szenen der französischen Revolution“ sprechen. Eintritt frei.

m. **Raninchenausstellung.** Am Sonntag, den 18. und am Montag, den 19. März d. J. veranstaltet der Erste Raninchenzucht- verein für Slowenien in Maribor im Gar- ten des Hotels Halbwidl (Jurčičeva ulica) die 1. Bezirksausstellung heimischer Ranin- chen und Hasenfellerzeugnisse.

m. **Rosenreboute des M. M. G. A.** Zur Probe am Freitag, den 16. März 1923 ha- ber nur die Mitwirkenden und deren An- gehörige Zutritt und wollen sich selbe hie- für einen Passierschein in der Kanzlei Jo- sef B a u m e i s t e r, Aleksandrova cesta Nr. 20 beschaffen.

m. **Zur Untersuchung der Diebstähle in der Staatsbahnwerkstätte** erfahren wir von maßgebender Seite, daß die Untersuchung, die auf Verlangen des Werkstättenchefs und der Ingenieure eingeleitet wurde, bisher folgendes ergeben hat: Das gestohlene Ma- terial besitzt einen tatsächlichen Wert von über 20.000 Dinar und wurde als Metall

einer hiesigen Firma zum Schleuderpreise von 3000 Dinar verkauft. Der Gesamt- schaden, der der Werkstätte aus diesen Dieb- stählen auch infolge Arbeits- und Reparatur- rüchstandes entsteht, beträgt nach sach- männli- cher Schätzung ungefähr 150.000 Di- nar. Zu beanstanden ist der Ankauf der ge- stohlenen Waren deshalb, weil zum Großteil Fertigmare sich darunter befand und auch der wirkliche Wert den Käufern, die Fach- männer und ehemalige Angestellte der Werk- stätte waren, unbedingt bekannt sein mußte.

m. **Der Aufenthalt Smole's eruiert.** Wie wir erfahren, konnte die Polizei den Aufent- halt des zweiten Inhabes der Genossenschaft „Balkanredit“ Smole feststellen. Er befindet sich in Holstein (Deutschland). Da er aber deutscher Staatsbürger sein soll, konnte seine Festnahme bisher noch nicht durchgeführt werden.

m. **Wichtig für Hundebesitzer!** Die Besitzer von Hunden werden im Sinne des § 1 der Durchführungsbestimmungen über die Ein- hebung der Hundesteuer vom 23. Okt. 1919, Z. 17.115, aufmerksam gemacht, daß für jeden über zwei Monate alten Hund bis 31. März d. J. bei der städtischen Kassa die jährliche Gebühr von 100 Dinar sowie die Gebühr für die Hundemarke von 250 Dinar zu entrichten ist, da der städtische Wafen- meister den Auftrag hat, vom 1. April an alle Hunde, die nicht mit der heurigen Hun- demarke versehen sind, einzufangen. Nach § 13 der obigen Durchführungsbestimmung wird die Nichtentrichtung der Steuer, die unterlassene oder falsche Anmeldung der Hunde sowie die Benützung einer gefälsch- ten Marke als Vergehen mit einer Geld- buße von 100 Dinar geahndet.

m. **Autozusammenstoß.** Der Chauffeur Anton K. fuhr mit seinem Lastauto durch die Trstenjakova ulica angeblich in zu schnel- lem Tempo gegen die Meljsta cesta und stieß an der Straßenkreuzung mit einem anderen Lastauto zusammen, wobei letzteres schwer beschädigt wurde.

m. **An mildtätige Herzen** wenden sich der franke Invalide mit drei kleinen Kindern und die arme mittellose Frau mit mehreren Kindern mit der innigen Bitte um Zusen- du kleinerer Spenden.

m. **Wetterbericht** vom 15. März, 8 Uhr früh: Luftdruck 739, Feuchtigkeitsmesser —1, Barometerstand 746,5, Temperatur +0,5, Windrichtung NW, Bewölkung ganz, Nieder- schlag Schnee. — Keine Aenderung des herr- schenden Wetters.

m. **Spende.** „Hansl und Pauli“ spende- ten 20 Dinar für den armen Invaliden. Herzlichen Dank!

* **Wohin am Sonntag?** Zum Sautanz in der Marburger Hütte. An Schnee für Ski- fahrer wird's nicht mangeln. Auf Wieder- sehen beim „Jostkreiben“ auf dem Bachern!

* **Das berühmte vorzügliche Vobdler** nach Münchner Art gekraut von der hiesigen Brauerei „Union“ gelangt ab heute im Restaurant Halbwidl zu jeder Tageszeit zum Ausschank. 3363

Sparen heißt: Geld nur für gute Ware vernünftig ausgeben! Gute Ware, prima Arbeit und billige Preise haben nur **Karo- schule.** 631

Aus Bluj

p. **Die nächste Gemeinderatsitzung** findet am Freitag, den 16. März um 18 Uhr statt.

p. **Das bei Bluj notgelandete Verkehrs- flugzeug** wurde gestern am hiesigen Bahn- hofe verladen.

p. **Die Jahreshauptversammlung des Handelsangestelltenverbandes** fand am 12. d. M. im Gasthause „Zur Post“ statt. Der bereits sechs Jahre dem Vereine als Ob- mann vorstehende Herr Erwin D a m i s c h wurde wiedergewählt. Zum Obmannstell- vertreter wurde Herr Leop. S c h a r n e r gewählt. Ernannt wurde ferner eine Part- itätskommission, die die Lohn- und Gehalts- frage mit dem kaufmännischen Gremium zu regeln haben wird. Dem zum Militär einberufenen bisherigen Schriftführer Herrn Franz P a v l o wurde der Dank des Vereines ausgesprochen.

p. **Die Viehmärkte in Ptujsla gora** wur- den wieder eingeführt. Der erste Markt wird am 17. d. M. abgehalten.

Aus Celje

c. **Todesfälle.** Im hiesigen Krankenhause verschied die 44jährige Besitzerin Aloisia F i g e l, in Loznica bei Celje aber die 72- jährige Auszüglerin Maria K e g l i c. Am Mittwoch, den 14. d. M. starb im hiesigen Krankenhause die barmherzige Schwester Anna S i m o n i c im Alter von 64 Jahren. Die Verbliebene wirkte volle 18 Jahre im Krankenhause in Celje. Friede ihrer Asche!

c. **Stromausfaltung am Sonntag.** Das Elektrizitätswert in Celje wird wegen drin- gender Ausbesserungen den elektrischen Strom in Celje am Sonntag, den 18. d. M. von 7 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags, in Sava bei Celje aber bis 5 Uhr nachmittags ausschalten.

c. **Die Geschäfte am Josefitag.** Das Han- delsgremium in Celje macht auf seinen Beschluß von 26. August 1922 aufmerksam, wonach die Geschäfte in Celje am Josefitag von 8—12 Uhr offengehalten werden müssen. Dieser Beschluß ist jedoch nicht verbindlich.

c. **Der Kinostreik dauerte** in Celje nur 2 Tage. Seit Mittwoch, den 14. d. M. fin- den wieder in beiden hiesigen Kinos tägliche Vorstellungen statt.

c. **Die Friseurgeschäfte in Celje** bleiben am Sonntag, den 18. d. M. von halb 8 bis 12 Uhr geöffnet, am Josefitage aber den ganzen Tag gesperrt.

c. **Die Eisenbahnbrücke beim Hotel „Post“** wird derzeit ausgebaut. Die Säulen, durch welche das Wasser und der Schmutz aus den Lokomotiven auf die Passanten, die den Viadukt benützen, herabtröpfelte, wurden überdeckt.

c. **Aus dem Postdienste.** Die Postbeamtin Frl. Ena B u r d i a n wurde von Sloben- sla Biltrica nach Celje, die Postbeamtin Frl. Rosa K o r o s e c in Celje aber in den Ruhestand versetzt.

c. **Zwei Vollversammlungen.** Am Sonn- tag, den 24. d. M. um 20 Uhr Vollver- sammlung des Slow. Jagdvereines, den 29. d. M. um 20 Uhr Vollversammlung des Slow. Gewerbevereines. Beide im Hotel „Balkan“.

c. **Festnahme eines Langfingers.** Am Montag, den 12. d. M. wurde der 48jährige stellenlose Kellner Alois F a l i c fest- genommen, da er am 2. Jänner d. J. der Kellnerin beim Hotel „Post“ 500 Dinar veruntrent und dem Hausknecht einen Ueberzieher entwendet hatte. Jakkid wurde dem Bezirksgerichte überstellt.

c. **Ein entprungener Sträfling.** Der 27- jährige Arbeiter Ferdinand K o r e n wurde im Jahre 1926 wegen Diebstahls zu 18 Mo- naten schweren Kerkers verurteilt, nach Ab- dienung der Kerkerstrafe aber am 8. Feber d. J. auf 3jährige Zwangsarbeit nach Nova Gradiska überführt. Am 15. d. M. riß er aber aus und kam nach zwei Wochen zu seiner Schwester in Mozirje auf Besuch. Da ihm nun das Geld ausging, kam er nach Celje und stellte sich selbst der Polizei, die ihm wieder nach Nova Gradiska befördern wird.

c. **Von der Leiter gestürzt.** Der beim Kaufmann Herrn Franz U r c h bedienstete Diener Ludwig L u z a r stürzte dieser Tage so unglücklich von einer Leiter, daß er innere Verletzungen erlitt und ins Kranken- haus überführt werden mußte.

Jagd- und Fischereizeitung

Beilage der „Marburger Zeitung“ / Redigiert von Udo Kasper

Die ersten Frühlingsboten

Waidmannsfreuden im Monat März

Draußen in der Natur beginnt es sich wieder zu regen. Neues Leben nimmt in Wald und Feld seinen Einzug. Die ersten gefiederten Frühlingsboten sind bereits zu uns zurückgekehrt und lassen uns erkennen, daß es mit dem Winter zur Reize geht und der zu neuem Leben erwachende Frühling nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

Unserer im langen Spätwinter bereits ungeduldig gewordenen grünen Gilde bringt die Zeit des erwachenden Frühling neue, kaum erwartete jagdliche Genüsse. Einer der ersten Frühlingsboten, der *Laguna* (*Laguna*), die so sehr begehrte Königin der Niederjagd, hält schon seinen Einzug in unsere Reviere. Bachstelzen, Lerchen u. Stare, seine untrüglichen Vorboten, bevölkern bereits seit Tagen unsere Gärten, Wälder und Wiesen.

Der erste *Schnepfen* (*Schnepfen*), *Deuli*, ist vorüber und man geht nicht fehl in der Annahme, daß die Langschnäbel stellenweise bereits eingetroffen sind oder nur noch wenige Tage auf sich warten lassen. Das winterliche Wetter der letzten Tage dürfte aber jedenfalls nicht ohne Einfluß auf den heurigen Frühjahrsfruchtbar. Außerdem bleibe nicht unerwähnt, daß die Schnepfen sonntags — *Remise* — nach Schnepfen suchen geht, *Deuli*, da kommen sie, *Atare*, das ist das Wahre, *Judica*, sind sie auch noch da, *Palmarum*, *Quasimodo* *geniti*, halt, Jäger, jetzt brüten sie — im heurigen Kalender um eine Woche früher als im vergangenen Jahre auftreten.

Die Schnepse wird am Anstande, beim Buschieren und auf der Treibjagd erlegt. Letztere Jagdart ist aber mit Rücksicht auf den Umstand, daß diese schöne Wildgattung von Jahr zu Jahr abnimmt, aus weidmännischen Gründen zu verpönen. Im Frühjahr kommt in erster Linie der Anstand in der Morgen- und Abenddämmerung in Betracht; im Herbst streicht übrigens die Schnepse überhaupt nicht, so daß sie zu dieser Zeit ausschließlich auf der Suche oder im Treib geschossen wird. Der Abendanstand ist dem Morgenanstand vorzuziehen. Das Buschieren verspricht nur bei Windstille sowie bei klarem und warmem Wetter Erfolg. Daß der Schnepfenjäger eines vollkommen sicheren Hundes mit guter Nase bedarf, wird jedermann begreifen, der schon einmal sein Glück auf den Langschnäbel versucht hat.

Es ist wohl unbeschreibliche Poesie, die man im Abenddämmerlicht im Frühlingswalde empfindet, wenn sich die ersten Schatten der Nacht herabsenken und der Abendstern sichtbar wird und das ziemlich weit vernehmbar „quorr, quorr, quorr“ des ersten heranschaulenden Langschnäbels an das Ohr des Waidmannes schlägt. Es sind dies Reize und Genüsse, die sich mit Worten wohl nicht schildern lassen, die aber jedes echte Jägerherz mit einem unvergeßlichen und für Nichtjäger nicht recht verständlichen Zauber erfüllen. Darum hält es der Waidmann nach dem schier unendlich scheinenden Winter zu Hause nicht mehr aus, wenn er fühlt, daß der Langschnäbel bereits zu Gaste ist. Kaum eine andere Jagd erfreut des Jägers Herz so wie die der Schnepse. Die erwachende Natur mit ihrer bezaubernden Schnepfenpoesie bringt neue Hoffnungen in sein Inneres und läßt ihn erwartungsvoller in die Zukunft blicken . . .

Wald nach den Schnepfen treffen sodann die *Waldtauben* ein und der „Kleine Auerhahn“ oder der „Auerhahn des kleinen Mannes“ tritt in die Schußreihe. Die Tauben wahllos und noch dazu in der Brutzeit abzuschließen, kann gewiß nicht weidgerecht genannt werden. Wohl aber ist gegen den *Waldtauben* des rufenden Laubers

nichts einzuwenden. Diese Jagd im Frühlingswalde bietet dem Waidmann mancherlei Reize. Das Anschleichen des äußerst vorsichtigen Laubers erfordert viel Vorsicht und Kenntnis der Boden- und Verhältnisse. Wer das Rudeln des Laubers täuschend nachzuahmen versteht, kann sie auch aufs Lozen schießen.

Viel Interessantes bietet in der gegenwärtigen, verhältnismäßig toten Zeit schließlich die *Hüttentagd* mit dem Uhu. Wenn die Anschaffung eines lebenden oder ausgestopften Uhus zu teuer ist, der versuche es mit einer ausgestopften Waldohreule oder mit einer Raße, um Krähen und Raubvögel zeitweise heranzuloden. Am meisten Erfolg verspricht die Hüttentagd am frühen Morgen und am Abend. Die Witterung spielt aber dabei eine nicht geringere Rolle. Am günstigsten ist ein schwacher Wind mit wechselnder Bewölkung. Ausschlaggebend für einen guten Erfolg ist ferner das oftmalige Wechseln des Standplatzes, da sich sonst die gefiederten Räuber zu rasch an die Verhältnisse gewöhnen und schließlich den Uhu überhaupt in Ruhe lassen. Viele Hüttentäger begehen auch den Fehler, die erlegten Vögel liegen zu lassen und wundern sich dann noch, wenn sich kein beschwingter Räuber mehr blicken läßt. Jedes erlegte Stück ist daher sogleich nach dem Schuß zu verwahren.

Die Hüttentagd erfordert allerdings viel Zeit und Geld, bietet aber sowohl dem Waidmann als auch dem Naturfreund so viel Interessantes, daß sie sich reichlich lohnt. Besonders junge oder angehende, im Flugschießen noch nicht sichere Waidmänner finden dabei genug Gelegenheit, sich bis zur Eröffnung der Flugwildjagd vorzubereiten.

Damit hätte ich mich mit der oberflächlichen Erwähnung der Waidmannsfreuden im Monat März erschöpft. Wohl wird der *Auerhahn* gegen Ende dieses Monats, im Falle daß günstige Witterung eintritt, bereits sein „Lied“ erklingen lassen, die Schußzeit setzt jedoch erst mit Ende April ein. Leider ist es aber bei uns wohl nur ganz wenigen Nimroden gegönnt, dem Urhahn seinen „weidmännischen Gruß“ entbieten zu dürfen.

Die beste Zeit zum Angeln

Wohl jedem Angler ist es eine bekannte Tatsache, daß Wind, Wetter und Tageszeit für den Erfolg von großer Bedeutung sind. Wilhelm *Bischoff* hat in seinem Buche „Anleitung zur Angelfischerei“ u. a. nachstehende Grundregeln aufgestellt:

Nord- und besonders Ostwind sind im allgemeinen ungünstig für die Angelfischerei. Günstig ist das Wehen von West- und Südwinden. Allzu starker Wind erschwert manche Angelmethoden, insbesondere die Flugschere, schon mechanisch. Wohl ist aber eine leichte Bewegung der Wasseroberfläche durch Wind von Vorteil. Manche Fische, wie z. B. Forellen, Barsche und Hechte, beißen bei stürmischen Wetter oft recht gerne an. Was Regen und Sonnenschein betrifft, meint *Bischoff*, sei leichter und nicht zu kalter Regen günstiger als greller Sonnenschein. In Frühjahr und Herbst verspricht der milde Sonnenschein am Mittag Erfolg. Wolkendeckter Himmel ist einem reinen Nimmelsbuche vorzuziehen. Viele Fische, namentlich solche, die mit der Grund- oder Flußangel gefangen werden, beißen vor, während und nach einem Gewitter oft ganz außerordentlich, namentlich wenn die Schwüle nicht zu drückend ist. Ueberhaupt ist große Hitze und Schwüle nie von Vorteil. Im Frühjahr und Herbst der Angelfischerei besonders milde Witterung. Am günstigsten erscheint ferner ein mittlerer Barometer-

stand. Rasches Sinken des Barometers ist unter allen Umständen ungünstig. Ferner darf angenommen werden, daß der Morgen und Abend günstiger sind als die Mittagszeit. Wohl ist aber letztere im ersten Frühjahr und im Spätherbste besonders für die Flugschere ergiebiger.

Der heurige Winter

Nach uns vorliegenden Revierberichten ist das Wild heuer ziemlich gut durch den Winter gekommen. Insbesondere gilt dies von Rehen, Hasen und Fasanen. In einzelnen Jagdbezirken, wo keine Futterplätze angelegt wurden, hat allerdings der Hungerstand stark gelitten. Die hungrigen Rebhühner kamen zu nahe an die menschlichen Behausungen heran und wurden daher von den Wilddieben ohne große Schwierigkeiten gefangen oder geschossen. Gottlob darf aber trotzdem der allgemeine Wildstand günstig beurteilt werden und es ist daher schon heute trotz der in diesem Jahre stattfindenden Lizitationen und ihren bösen Begleiterscheinungen mit einem halbwegs zufriedenstellenden Jagdjahr zu rechnen. Der erste *Hasen* dürfte mit Rücksicht auf die bis vor einigen Tagen herrschende günstige Witterung ohne größere Verluste davongekommen sein. Wenn also die nächsten Monate keine unangenehmen Ueberraschungen in der Witterung bereiten, brauchen wir nicht allzusehr besorgt zu sein.

Wildenten

Der bekannte Jagdschriftsteller *A. Drasch* schreibt im „Grazer Volksblatt“ vom 1. d.: Mit erstem März ist die Schußzeit der Wildenten zu Ende, denn ihre *Reize* beginnt; ein anschauliches Wort der Waidmannssprache, denn tatsächlich reißen sich die Erpel im Wasser und in der Luft wie an einer Schnur hinter der umvorbenen Ente, der es, auch wenn sie gewählt hat, manchmal schwer wird, die nötige Ruhe zum Legen und Brüten zu finden. Daß sie — wenigstens die uns vertrauteste Stodente — dies bisweilen auf Kopfweiden, ja sogar auf hohen Bäumen in verlassenen Krähenhorsten besorgt, ist keine Fabel; auch nicht, daß sie dann die erbrüteten Jungen im Schnabel zum nahen Wasser trägt oder die etwa aus Ungebuld selbst herabgefallenen und heil gebliebenen dahin führt. Daß der Erpel sich an der Brutpflege nicht beteiligt, kann man schon aus seinem „Prachtgefieder“ vorhinsehen: gute Väter unter den Vögeln sind immer den unscheinbaren Müttern ähnlicher. Nach der Sommermauser freilich ist er von der bräunlichen Ente nur durch den dunklen Kopf und den grüneren Schnabel zu unterscheiden, allmählich aber und bis zum Herbst nehmen seine Federn — und zwar durch veränderte Lichtbrechung, sogenannte Interferenzfärbung, nicht durch nochmalige Mauserung — wieder ihre eigenartige männliche Schönheit an, die sich im Winter zum blendenden Hochzeitskleid steigert.

Die *Jagd* beginnt vernünftigerweise erst wieder im Juli, wenn die Alten vermausert und die Jungen herangewachsen sind. Nicht flügge Entlein sind nicht nur reizlos zu schießen und dürftig zu essen, ihr weiches Wildpret verdirbt auch oft schon, ehe man es heim und in die Küche bringt. Alte oder tranige, wie die Säger und Tauchenten, kann man durch Abziehen und Vordünsten zarter machen; in alten Weidbüchern wird auch empfohlen, ihnen eine Mähre ins Weidloch zu stecken und überhaupt alle bald zu rupfen, weil die Federn auch am toten Körper noch zehren sollen.

Mehr oder minder verstehen es alle Enten, wenn sie verfolgt werden, zu tauchen und weit wegzuschwimmen oder lange ganz unter Wasser zu bleiben, indem sie sich mit dem gezähnten Schnabel an Schilfstängeln und dergleichen festhalten. Sind sie dabei schon schwer verwundet, dann kann es auch

zu Starrkrämpfen und Verenden unter Wasser kommen und das ist dann das berühmte „Verbeissen“. Dester aber vertriehen sie sich einfach in Ufersümpfen und enden dort oder heilen sich wohl auch wieder aus. Am 19. Jänner 1903 erhielt ich einen lebenden, aber lahm gefangenen Erpel, der acht Tage vorher geflügelt und nicht gefunden worden war: Oberarmknochen, Elle und Speiche waren zersplittert, aber schon wieder ganz fest, nur freilich schief, verwachsen und verheilt.

Enten sind schwer zu beschleichen, ob des Hals, weil sie angeblich auch gut winden oder nur scharf äugen und fein vernehmen, darüber ist viel gestritten worden. Alle Vögel haben sehr feinen Geruchssinn, scheinbar gegenteilige Beobachtungen bei den sehr hellhörigen Enten dürften sich daraus erklären, daß der auf sie zustehende Wind ihnen auch geringe Geräusche noch zutrug. Am leichtesten schießt man sie — das grausame Gangel mit Legeln und Schlageisen gilt Gott sei Dank nicht mehr für weidgerecht — am abendlichen Einsatz aus kleinen Ufersümpfen oder an schilfigen Teichen von Treibern und Hunden; aber was wir hier in den Alpenländern auf solche Weise erlegen, spielt kaum eine Rolle gegen die Massen, die in den Entenloien an den nördlichen Meeren gefangen oder in den Lagunen mit Schrotkanonen gemehelt werden. Ihre bedauerliche Abnahme in den letzten Jahrzehnten beruht auch weniger auf übermäßiger Erbeutung, als auf der Verunreinigung ihrer Brutteiche und auf dem Verschwinden der Sümpfe, Altwässer und Auen durch Trodenlegung und Regulierung.

Bereinschronik

Ein Festtag des Slowenischen Jagdvereines

Bekanntlich beging der Obmann des Slowenischen Jagdvereines, Herr Dr. Ivan *Bobrenčič* in Ljubljana im vorigen Monate seinen 50. Geburtstag und gleichzeitig das 20jährige Jubiläum seiner Mitarbeit beim genannten Verein. Aus diesem Anlaß veranstalteten die Mitglieder des Vereines am Samstag, den 25. Feber im nett decorierten Kasinoale in Ljubljana zu Ehren des für das Jagdwesen in Slowenien so verdienten Jubilars einen Festabend, der recht gut besucht war. U. a. waren auch die Herren Großjupan Dr. *Bobrovic* und Bürgermeister Dr. *Puc* erschienen. Die *Sektion Maribor* des Slowenischen Jagdvereines war durch die Herren Primarius Dr. *Koblič* (Präsident), Graf Dr. *Ferdinand Ktetz*, Dr. *Vilko Pfeifer*, Direktor *Rajko Boltavžar* und Chefredakteur *Asper* vertreten. Sämtliche Redner — es sprachen *Rotar Hajner* für den Jagdverein, Großjupan Dr. *Bodopivec* für die politische Behörde, Bürgermeister Dr. *Puc* im Namen der Stadt Ljubljana, Dr. *Kavrhaj* für den Scharfschützenverein, Franz *Urbanec* für den Jugosl. kynologischen Verband, Dr.



Creme Simon

Hüten Sie Ihre Schönheit, wie Sie Ihre Gesundheit hüten; Ihr Gesicht ist ein zartes Meisterwerk, das Sie beschützen müssen.

Die **Crème Simon** die aus erprobten Formeln zusammengesetzt ist, entfernt alle Unvollkommenheiten der Haut und bewahrt seine Schönheit und seine samtweiche Zartheit. Sie gibt dem Teint Weiße und Lauterkeit und verhindert die Entstehung der Runzeln.

PUDER UND SEIFE

SIMON PARIS

Runde im Namen des Slow. Fischereiver-
eines, Benarich für den Fortverband und
Primarius Dr. Rohic für die Sektion Ma-
rivor des Slowenischen Jagdvereines —
würdigsten die großen Verdienste, die sich
der Jubilar als Waldmann, Jeger und
Sjologer erworben und beglückwünschten
ihn auf das herzlichste. Schließlich ergriff
der Jubilar selbst das Wort, um seinen
Vorgesetzten in einer von Beifall aufgenom-
menen Rede für ihre Auszeichnungen zu
danken. Damit war der offizielle Teil des
Abends erledigt, worauf die Teilnehmer
noch längere Zeit in recht animierter
Stimmung beisammen blieben.

Die Jahreshauptversammlung der Sek-
tion Marivor des Slowenischen Jagdverei-
nes findet am Samstag, den 17. d. M. um
16 Uhr im Hotel „Meran“ statt. Die Mit-
glieder werden höflichst eingeladen, recht
zahlreich zu erscheinen.

**Ueber die Behandlung und
Instandhaltung der Schuß-**
waffen

Schreibt Herr Karl M i l s c h in der „Deut-
schen Schützenzeitung“: Die Handhabung
des P e i c h t e n z i n s als Reinigungs-
mittel ist zwar mit einer gewissen Feuerge-
fährlichkeit verbunden, aber man kann ja
das Rauchen während der Reinigung des
Gewehres ganz gut meiden. Auch das Ar-
beiten bei offenem Licht, was wohl Nir-
gends in Betracht. Der Lauf, ganz gleich-

gültig, ob er glatt oder gezogen ist, wird
mit einem ziemlich feuchten Benzinpolster
durchgezogen. Man läßt diesen etwa fünf
Minuten lang liegen, hierauf wird mit ei-
nem trockenen Lappen nachgewischt. Nach-
dem man alle festgesetzten pulverförmigen
Rückstände und Niederschläge entfernt hat,
wird mit einem s a r e f r e i e n P a -
r a f f i n ö l nachgefettet. Die Reinigung
vollzieht sich erklärlicherweise umso leichter
und einfacher, je schneller sie nach der Be-
nützung des Gewehres erfolgt. So weit als
tunlich, versucht man unmittelbar nach
dem Schießen den Lauf mit einer Mischung
von reinem P a r a f f i n ö l und B e n -
z i n im Verhältnis zwei Drittel zu ein
Drittel oder auch zu gleichen Teilen durch-
zugehen. Nach dieser Behandlung kann
man das Gewehr auch einige Tage stehen-
lassen und dann den Lauf nachsetzen. Das
Leichtbenzin ist ein ganz hervorragendes
Lösungsmittel. Man kann einen durch Wi-
neralöl verklebten Stecher in 10 Minuten
vollkommen säubern. Mit Hilfe des Ben-
zins kann man auch die leichten Schmutz-
reste aus den Winkeln und Reibungsflächen
herausziehen. Wenn sich ein wenig zer-
setzter Rest von verbranntem Pulver festgesetzt
haben sollte, muß der Lauf eben zweimal
mit Benzin eingespült werden. Vor der
Benützung der Messing- oder gar Stahlbür-
ste muß entschieden gewarnt werden. Mit
derartigen Säuberungsverfahren kann der
Lauf vollkommen ruiniert werden. Bei ei-
nem sachgemäß behandelten Gewehr bleibt
das Laufinnere jahrzehntelang spiegelblank
und unverändert. Der Verbrauch an Ben-
zin ist minimal, so daß die aufgewendeten

Kosten von dem Nutzwert reichlich aufgewo-
ren werden.

J. Generalversammlung des Fischereiver-
eines in Maribor. Dieser Tage fand die
diesjährige Hauptversammlung des Fische-
reivereines in Maribor statt. Bei den Neu-
wahlen wurde an Stelle des bisherigen Ob-
mannes, des Herrn Prof. Pribil, der be-
kannte Weidmann und Sportfischer Herr
Prof. C o t i s zum Obmann gewählt. Die
übrigen Ausschuhmitglieder wurden wieder
gewählt.

Wie kam man zum Schrot

Im Jahre 1782 erhielt ein gewisser Watts,
Bleigießer in Bristol (England) ein Patent,
um vollkommen rundes Schrot zu verfertigen.
Darüber berichtet eine alte Schrift: Zu
20 q Weichblei gehören ungefähr 40 Pfund
weißes oder gelbes Arsenik, um jenes damit
durch und durch zu vergiften. Diese, in Bar-
ren oder Klumpen abgeföhlt, werden in
eine ähnliche Quantität von geschmolzenem
Weichblei getan, und weiter damit ver-
schmolzen. Dann wird die siedende Masse,
wie gewöhnlich, durch ein Sieb, in ein
Wasserbehältnis niedergegöhft. Eine
Hauptfrage besteht in der angemessenen Ent-
fernung des Siebes vom Wasser. Dies soll
zufällig auf folgende Art entdeckt worden
sein. Ein Gesell des gedachten Watts hatte
die Rinne eines Daches auszubessern. Sein
Topf fiel um, und das geschmolzene Blei
floh tief hinunter in eine Cisterne. Beim
Wiederhinaufwand der Gesell sein Blei, auf
dem Boden des Wasserbehälters, in schöne,

vollkommen runde Kugeln verwandelt. Er
entdeckte dieses seinem Meister, der sich den
Umstand zu Nutzen machte, um Schrot von
einer beträchtlichen Höhe hinunter zu gie-
ßen. Da sich kein Gebäude hoch genug dazu
fand, so ließ er einen hohen Turm aufrich-
ten, wo er sein Patent in Ausübung setzte.
In der Folge kauften Walkers, Maltby und
Co. dem gedachten Watts sein Patent ab
und bauten Schrottürme in London, Che-
ster, Newcastle. Das kleinste Schrot muß
vom Sieb bis zum Wasser, wenigstens zehn,
und das größte 150 Fuß, und darüber Ent-
fernung haben, die Zwischenforten nach Pro-
portion, so daß sie Zeit genug gewinnen, um
sich vollkommen rund zu bilden.

Radio

Freitag, 16. März.

W i e n (Graz) 19.30 Uhr: Mozarts
Oper „Die Entführung aus dem Serail“.
— P r e s b u r g 17.15: Quartettkonzert.
— Z a g r e b 20.15: Französischer Sprach-
kurs. — 20.35: Konzert. — 22.00: Abend-
musik. — P r a g 17.50: Deutsche Sen-
dung. — 22.00: Tanzmusik. — D a v e n -
t r y 20.15: Klaviermusik. — 21.00: Sin-
foniekonzert. — 24.00: Tanzmusik. —
S t u t t g a r t 21.00: Reisevortrag: Bang-
kok. Anschließend: Tanzmusik. — F r a n k -
f u r t 21.15: Auerbachs „Doktor Funk-
us“. Anschließend Konzert. — W r ü n n
18.10: Deutsche Sendung. 21.00: Älteste
Opern. — B e r l i n 20.30: Sinfoniekon-
zert. — 22.30: Dorfgeschichten.

Kleiner Anzeiger

Verchiedenes

Frühjahrs - Handschuhe und
Strümpfe kaufen Sie am bil-
ligsten bei **Fa. F. Podgoršek**
Nachfolger **Franz Bela**, Slo-
venska ulica 7. 3274

Bertrauenssache
sind Photomateurartikel. Nur
bei Photo Meyer, Gosposka uli-
ca 39. Jirka 200 Apparate in
allen Preislagen. Vergöß-
rungsanstalt. 3018

Östern-Puperei wird eine
Leichtigkeit, wenn Sie Ihre
Möbeln, Teppiche und Bett-
zeug mit dem Staubsauger
und Ihre Fenster und Fuß-
böden durch die Wohnungs-
reinigungsanstalt „Diverzon“,
Cantarjeva ulica 14, Teleph.
401, reinigen lassen. Befest-
igung rasch und äußerst billig.
3246

Ein Koffin wird in Pflege
genommen. Adresse in der
Verwaltung. 3355

Baugen - Vernichtung durch
Vergasung äußerst billig und
rasch besorgt **Diverzon**, Can-
tarjeva ulica 14. Teleph. 401.
Auch Vernichtung von Ratten,
Mäusen, Schwaben und Rissen
wird raschest durchgeführt.
3345

Realitäten

Einfamilienhaus mit etwas
Garten zu kaufen gesucht. 20—
25.000 Dinar. Adresse in der
Verwaltung. 3277

Beschaffl. Besitz (Weinbaucar-
tät) mit schönem Villa, Was-
serleitung und elektr. Licht, an
Parkstation nahe Maribor,
wird wegen Abreise mit Fun-
dus verkauft. Adresse in der
Verwaltung. 3301

Hotel, 26 Fremdenzimmer, in
Restaurations, maschinell. Sch-
weizer und Delikatessengeschäft
verkauft Jagoreski, Maribor,
Lattenbachova ul. 10. 3210

Zu verkaufen

Ein Paar Ausstierpferde, eng-
schäftig Halbblut mit Pedigree,
nachjährig, 15.2, fehlerfrei, sehr
ausdauernd und zuglicher, zu
verkaufen. Lieferbar! Ant.
Babčič Nachfolger, Maribor.
3079

Frühstückstube in Maribor so-
fort zu verkaufen. Adresse in
der Verwaltung. 3250

„Indian“-Motor mit Beiwag-
en billig zu verkaufen.
Adresse Verwaltung. 3258

Möbelverkauf. Speisezimmer-
tisch aus hartem Holz sowie
kompl. Speisezimmer u. Schlaf-
zimmer, modernst ausgeführt,
sind wegen Ueberföhlung bil-
lig zu verkaufen. Tischlerei u.
Möbelhandlung Serzer in drug
Betriniska ul. 8 im Hof. 3106

Schreibtisch um Dinar 200 zu
verkaufen. Anfragen aus Ge-
fälligkeit Cantarjeva ulica 15,
1. Stock, links. 3323

Orig. Fein-Punktal-Gläser Ma-
rivor, Gosposka ul. 5. 2349

Kinderwagen und Gaskrad
zu verkaufen. Adresse in der
Verwaltung.

Fahrrad billig zu ver-
kaufen. Trzaska cesta 1, Senf.
3349

Mittelgroßes Pferd, 5jährig
und Leiterwagen, Perusch, u.
ein Vintzenwagen samt zwei
paar Pferdegeschirre zu ver-
kaufen. Anfragen Glavni trg
Nr. 4 im Geschäft. 3353

Flat Auto 501 preiswert ab-
zugeben. Autoreparaturwerk-
stätte und Schlosserei Karl
Sintowitsch, Eingang Betrinis-
ka ulica 8 oder Kopalka ul.
gegenüber Narod. dom. 3336

Schlafzimmer, neu, hart, licht,
modern, Kinderbett, Delbilder,
wegen Ueberföhlung billig zu
verkaufen. Sodna ul. 2, Par-
terre. 3334

Zu vermieten

Zimmer in der Gosposka ulica,
unmöbliert, ev. möbliert, elek-
trisch, Licht, Parkett, Badezim-
mer, Verbindung, zu vergeben.
Anfragen Verwalt. 3314

Schön möbliertes Zimmer an
soliden Herrn zu vermieten.
Rajslagoba ulica 25, 2. Stock,
links. 3348

Sonniges Zimmer, rein, mit
zwei Betten, ohne Küche an
kinderloses, nettes Ehepaar zu
vermieten. Medjsta cesta 15,
1. Stock. 3351

Wohnung, Zimmer und Küche,
möbliert mit 1. April zu ver-
geben. Adresse in der Verw.
3340

Meines möbliertes Zimmer
mit 2 Betten sofort zu ver-
mieten. Anderle, Koroska ce-
sta 3. 3382

Jener Herr, welcher am 13. d.
Ob bregu 4 mit Fiater vor-
fuhr und sich wegen eines
Zimmers erkundigte, wird ge-
beten, nochmals vorzusprechen,
da ich eines nach Wunsch
empfehlen kann. 3333

Schönes, großes, leeres Zim-
mer sofort zu vermieten. An-
fragen Kopalarjeva ulica 12,
von 12—14 Uhr. 3343

Möbl. Zimmer, separ., samt
Verpflegung zu vermieten. —
Ruška cesta 45/6. 3332

Nettes, hübsches Zimmer an
einen Herrn zu vermieten. An-
fragen von 10—12 und von
14—16 Uhr. Brajova ul. 3,
Parterre, rechts. 3331

Schön separiertes Zimmer so-
fort zu vermieten. Minsta ul.
22, Parterre. 3359

Reit möbliertes Zimmer mit
elektr. Licht samt Verpflegung
bis 16. März zu vermieten. An-
frage Radvanjska cesta 9 im
Geschäft. 2299

Zu mieten gesucht

Alleinstehende, sehr anständige
deutsche Witwe sucht bis 1. Mai
schönes Zimmer und Küche mit
elektr. Licht in gutem, reinem
Hause. Anträge unter „Nettes
Gem“ a. d. Verw. 3320

Hübsche Partei sucht Zimmer
und Küche mit Zugehör ab 1.
April. Adresse Verw. 3350

Wohnung, 1 oder 2 Zimmer,
sucht ruhige Partei. Angebote
unter „Dreißigköpfige Familie“
an die Verwalt. 3354

**Suche reines, zweibettiges,
möbliertes Zimmer** per sofort.
Unter „Sonnig“ an die Ver-
waltung. 3329

Monatszimmer mit Morgen-
oder Mittagssonne gut möb-
liert wird von Alt. Herrn ab
1. April gesucht. Außerdem
wäre verlässlich guter Mittags-
tisch und Frühstück daselbst er-
wünscht. Adresse Verw. 3330

Stellengefuche

Grüntein im Röhren bewan-
dert u. in allen Arbeiten ver-
wandelt, wünscht in besserem
Hause Stellung. Weht auch ins
Haus nähen. Anträge unter
„Schick 3412“ an die Verw.
3342

Für die Rosen-Redoute! Relzende Ansteck-Blumen und
Zuckerrosen sind eingelangt!
F. Michelltsch, Maribor, Gosposka ulica 14.

Offene Stellen
Erstklassige Köchin und tüch-
tige ehrliche **Zahlführerin** wird
sofort aufgenommen. Anderle,
Koroska cesta 3. 3361
Zwei tüchtige fleißige **Schlei-**
fer für **Röhrenmesser** sowie 2
Lehrlinge werden sofort auf-
genommen bei F. Tomajchik,
Magdalenska 13. 3247

Perfekte Serviererin per so-
fort gesucht. Anfragen Café
„Kotok“. 3291

Lehrbursche wird sofort auf-
genommen. Vorzustellen „Poli-
bielit“ M. Jarc, Maribor, Go-
sposka ulica 44. 3324

Lehrbursche im Alter von 10
bis 14 Jahren wird sofort auf-
genommen. Vorzustellen „Poli-
bielit“ M. Jarc, Maribor,
Gosposka ul. 44. 3324

Hilfsarbeiterin für ein Monat
Beschäftigung wird aufgenom-
men. Anfragen Transport,
Maribor, Mesandrova cesta
61. 3341

Stenotypistin, perfekt in den
Landessprachen zu sofortigem
Eintritt gesucht. Anträge an
Roman Peštan, Maribor,
Pralska Petra trg 6. 3358

Tüchtiger Wagenkastenmacher-
Gehilfe wird sofort aufgenom-
men. Dortselbst ist auch ein
Fleischerwagen und eine
Partie Schwartlinge zu ver-
kaufen. Vrentusa, Trzaska cesta 8.
3321

WOHNUNG
2 Zimmer und Zugehör
wird gesucht
eventuell getauscht mit Zim-
mer und Zugehör in der Mitte
der Stadt. Anträge an d. Ver-
waltung unter „Nr. 300“. 3320

Restaurations
Hotel „Meran“
empfiehlt vorzügliche Küche,
sowie Spezial-Pickereerweine zu
sehr mäßigen Preisen.
Dortselbst werden auch
Abonnenten aufgenommen.
Es empfiehlt sich Restaurateur
3355 **Ivan Kimeswonger.**

Fürs Frühjahr sind schon
eingelangt:
moderne Hemden
die neuesten Fassonen **Krägen**
modernste **Krawatten**
große Auswahl **Strümpfe**
und **Socken**
Schuhe
sowie alle anderen Modeartikel für Jea-
manns Geschmack, und wie dies schon
allgemein bekannt, bei außergewöhnlich nie-
drigen Preisen nur im Modewaren-Geschäft
Jos. Karničnik, welches sich jetzt an
Glavni trg 11 befindet. 96

Die Gutsverwaltung „Jo-
sipdol“, Post Ribnica na Bo-
horju, Station Ribnica-Dražno
sucht für ihre Kantine einen
ständigen
Lieferanten
von Obstwein (Most). Es wird
nur wirklich schmackhafte Wa-
re gesucht. Angebote mit Klei-
nen Mustern sind an die obige
Adresse zu richten. 3320

Ich erfülle die traurige Pflicht, von dem Ableben meines braven Mitarbeiters, **Maria**
Ludwig Jakopp
Vortreter
Mittteilung zu machen.
Durch Jahre war er mein äußerst pflchtgetreuer Vertreter und wird mir sein
Wirken in dankbarer Erinnerung bleiben.
Das Begräbnis findet am Freitag, den 16. März 1928 um 16 Uhr am städtischen
Friedhof in Pobrežje statt.
Maribor-Tezno, am 14. März 1928. **Franz Podlipnik**
Holzexp. 3368